



Das Theater der Zukunft

Texte, Geschichten, Collagen, Fotos

Ausschuss 4 „Was geht“



Entstanden im Rahmen des KinderTheaterParlamentes (KTP)

17.-20.10. 2016 GRIPS Theater Podewil

Die Autor*innen

Vincenzo Aversano

Kassim Ballhas

Ramsan Dakuev

Jamie Frowitter

Lucca Hugo

Yves Alain Hunger

Arta Idrizi

Karol Luigi Querqui

Leonie Schaar

Filip Vasic

Heba Zayed

sowie weitere Kinder

Leitung Ausschuss 4

Was geht – Themen, Ideen und Geschichten für das Theater der Zukunft

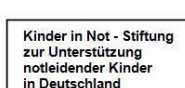
Lorenz Hippe, Aziza Hecht



Lebendes Foto „Singen und Tanzen“

Theater nur mit uns!
Kinder für mehr Kulturelle Selbstbestimmung

Ein Projekt von GRIPS Werke e.V. in Kooperation mit der Kampagne *Kinder beflügeln* des Evangelischen Johannesstifts.
In Zusammenarbeit mit dem GRIPS Theater Berlin. Gefördert im Bereich Kinder- und Jugendhilfe durch Aktion Mensch e.V. und die Stiftung Kinder in Not - Stiftung zur Unterstützung notleidender Kinder in Deutschland. Finanziert aus Mitteln der Stiftung DKLB und des DPW, LV Berlin. Das KinderTheaterParlament findet statt im Rahmen der *Festivals der Kulturellen Bildung 2016* im Podewil Berlin.



*Die folgenden zwei Geschichten entstanden am 4.10.2016
nach der Methode „Theater Direkt“ mit zwei verschiedenen Kindergruppen,
darunter viele Kinder, die später den Ausschuss gewählt haben.*

Vorgabe: Ein Stück, das in fünf Jahren am GRIPS Theater aufgeführt wird.

Ein Mädchen in Gefahr

Spioneua könnte eine Polizistin sein.

Sie konnte sich zwischen den Zeiten bewegen, war zwischen 20 und 30 Jahren alt. Vor zwei Wochen hatte ihr Vater Lukas ihr einen Unsterblichkeitstrank gegeben. Er hatte sie in ein verlassenes Krankenhaus in Ägypten gebracht (es war wegen Geldmangels aufgegeben worden), im Keller eingesperrt, gefesselt und sie gezwungen, den grünen Trank zu trinken.

Sie musste den Mund aufmachen und den Trank nehmen.

Jetzt, um Mitternacht an Halloween im Winter war der Vater Lukas auf dem Lukas-Mond. Die Mutter Annabella war auf dem Annabella-Planeten.

Sie tat so, als wüsste sie nichts davon, dass ihr Mann die Tochter eingesperrt hatte. Er tat das, weil er Wissenschaftler war und sie lieb hatte.

Ganz in der Nähe war Eric, Spioneuas Freund.

Er war Feuerwehrmann und löschte einen brennenden Kaktus (wegen der Hitze), ahnte aber nichts davon, wo Spioneua war.

Jetzt schrieb Spioneua ihrer Freundin Olivia eine SMS.

SMS zu schreiben, wenn man gefesselt ist, hatte sie in der Polizistenausbildung gelernt. Olivia kam und schnitt ihr mit einem Messer die Fesseln durch. Von oben kam eine riesiger Mann, grün, mit schwarzen Pickeln und schweren Schritten. Als Spioneua die Schritte hörte, bekam sie einen Herzanfall und wurde ohnmächtig. Olivia nahm ihren Granatenwerfer und schoss durch die Tür. Der Mann brach zusammen.

Draußen fiel schwarzer Schnee.



Anna stirbt

Anna ist 12. Jetzt um Mitternacht, an Halloween zwischen Herbst und Winter ist sie mit ihrer Freundin in deren Gartenhaus. Sie ist ein Waisenkind, wohnt auf der „Straße“, so heißt ein Waisenhaus in der Warschauer Straße. Das Gartenhaus ist in der Sonnenallee. Ihre ältere Schwester Ella ist auch dort. Und der große Bruder der Freundin, Achmed, der ist draußen und grillt. Alle außer Anna haben viel Koffein getrunken, Kaffee und Energy-Drinks. Außerdem haben sie Smoke geraucht: Haschisch. Sie sind total abgedreht, Anna sitzt halb auf dem Klo und hat ein Bein in der Badewanne, die aber auch manchmal ein Bett ist. Die Freundin kocht draußen, Süßigkeiten und Fingernägel, die sie in einem Topf kocht. Plötzlich fängt das Gartenhaus an zu brennen. Weil alle so abgedreht sind, merkt das keiner außer Anna. Sie rennt nach oben zum Fenster und springt raus. Sie knallt auf den Boden und stirbt. Aber der Leichengeruch wird vom Brandgeruch überlagert, so dass niemand ihren Tod bemerkt.

Mögliche Enden:

- Sie ist im Grab und gehen wieder in die Schule und bringen sich um, weil sie ohne Anna nicht leben wollen
- Sie stehen am Grab, da kommt ein Horrorclown, tötet sie alle, da steht Anna wieder auf und singt „Ave Maria“.
- Alle stehen am Grab, Anna steht wieder auf, sie trinkt Wasser, dann legt sie sich wieder hin. Alle Freunde sterben am Herzinfarkt.
 - Die Beerdigung. Annas Geist kommt raus und bringt alle um.
Sie will sich rächen, weil Elsa das Haus verbrannt hat.
 - Als das Haus nicht mehr brennt, steht einer auf und sagt; „It`s a prank!“
Dann bekommen sie Ärger, weil sie mit 12 gegrillt haben, dann sagt Achmed: erzählt nicht darüber, dass wir Engergydrinks getrunken und geraucht haben.
 - Anna hat das geträumt, sie hat mehrere verrückte Träume, sie ist ein normales Mädchen zu Hause.
- Vielleicht dachten sie nur, Anna wäre tot. Sie hatte nur eine Kopfwunde und war ohnmächtig, alle machten sich Sorgen und waren dann froh, dass sie nicht in Wirklichkeit tot ist. Sie feiern.

Themen und Ideen für das Theater der Zukunft

Spionage Polizistin
Eltern sind ganz weit weg
Action Gewalt
selber spielen Spaß
den Riesen abschießen ohnmächtig werden

Vater war gemein
Monster war hässlich und schadet dem Körper
realistische Art zu sterben
Freundschaft Gemeinheiten
Phantasie Zukunft

Mutter, die etwas weiß und so tut als wüsste sie das nicht
Freund ist in der Nähe, aber weiß nicht, dass seine Freundin in Gefahr ist

Liebe Angst Wut
Trauer Tod

Als sie kein Geld hatten
Vater wird verhaftet Mutter entschuldigt sich
schwarzer Regen Ausdrücke im Kopf

Mutter tut immer so als ob sie nichts von den Hausaufgaben wüsste
Sie tut so als ob sie nicht existiert, kümmert sich nur um den kleinen Bruder
Sie läuft durch die Wohnung und ruft: Wer ist J., ich kenne keine J., wer ist das?

Ich hatte Geburtstag, bin früh aufgewacht. Keiner hat mich beachtet. Erst als ich von der Schule kam, wir haben erst mittags gefeiert, das sollte eine Überraschung sein

spannend und traurig und gruselig
dass Minderjährige Drogen nehmen, aber keine krassen
Action: wie einer aus dem Fenster springt
abgedrehte Partys Freunde
um ein Tier
z.B. Katze oder Hund: er bellt, wenn es brennt

Aus diesen Themen entstanden wieder neue Szenen und Geschichten

Drei Freunde auf dem Friedhof

von Carol, Vincenzo und Lucca

Szene: Friedhof, R: Roberto, T: Trioog, I: Illuminati

R: Dischna.

T: Was heißt das?

R: Das heißt, dass ich ein fettes Kind bin.

I: Allah Akbar!

R: Yum yum!!

Polizei kommt und verhaftet alle.

DREI JAHRE SPÄTER: ALLE STERBEN WEGEN HASCHISCH. ENDE



Der Riese und der Vater

von Leonie

Es kam ein Riese. Er wollte alle Menschen töten, sogar die Polizisten. Dann kam die Polizistin und wollte den Riesen aufhalten. Dann kam der Vater nach Hause und sah den Riesen und die Polizistin. Er schrie : „Was ist denn hier los?“ Er war gemein und ärgerte den Riesen mit Ausdrücken. Der Vater hat den Riesen ausspioniert. Und er hat mit seinen großen Füßen die Polizisten zerquetscht. Der Vater war traurig, was mit der Polizistin passiert ist. Der Vater war in Wahrheit der Freund von der Polizistin. Sie heißt Jasmina, Nachname Caty. Sie ist im November gestorben, 11. November 2008, es war halb Winter. Sie ist traurig und ohne Verabschiedung gestorben. Sie hatten kein Geld mehr. Der Vater wollte Rache nehmen an dem Riesen. Der Riese heißt Bern. Er ist jetzt tot. Der Vater hat ihn umgebracht. Und dann hat der Vater von dem Riesen das ganze Geld genommen und dann hatten sie wieder Geld. Ende

Der Überfall der Aliens

von Filip und Yves

Im Jahr 3045 flüchteten die Aliens zur Erde. Die Menschen hatten große Angst vor den Aliens, weil sie sie nicht kannten.

Die Aliens wollten mit Obama reden, weil Obama die besten Panzer hatte.

Die Aliens wollten die Panzer kaufen um ihre Gegner zu vernichten.

Sie erzählten Obama, dass ihr Planet angegriffen wurde.

Sie hatten gelogen und wollten die Erde angreifen. Obama sagte „Ja“ und die Aliens bekamen die Panzer und gingen nach Hause. Nach viel Training griffen die Aliens die Erde an. Sie haben die Mission geschafft.



Lebendes Foto: „Banküberfall“

Gewalt wird zu Wut

von Jamie

Eine Wut ging über die Stadt.

Die Mutter von Milan fragt, wer ist Milan.

Sie diskutieren über den gesamten Scheiß.

In der Diskussion ging es über Gewalt.

Gewalt wird zu Wut und Wut wird Grusel. Tod.

Alles eine Frage der Perspektive.

Dann waren sie Monster.

Die Zauberin mit dem Bart

erfunden von der ganzen Gruppe

Arina Yasmina Dischna war acht Jahre alt und eine Zauberin und Terroristin.

Sie war sehr dick. Sie konnte sich von einem Jungen in ein Mädchen verwandeln und umgekehrt. Jetzt gerade, an diesem Äh-November (ein ganz normaler November) war sie um 3.33 Uhr nachts im Irak (auch wenn ihr kaputter bei Penny gekaufter Wecker 9 Uhr zeigte), in der Hauptstadt Neukölln unter einer Brücke. Sie trug einen dreieckigen Bart, der war gelb, schwarz und pink. Mit ihr war noch ein Obdachloser, Martin.

Plötzlich tauchte ein großer pinker Frosch vor ihr auf. Er war aus dem Spring-See gekommen. „Du musst den Dab-Move machen“, quakte er. Sie hatte aber Angst, denn sie wusste, wenn sie den Move machte, würde sie sich auch in einen Frosch verwandeln. Vor Angst weinte sie, lauter kleine Schweine.

Es war winterlich und hagelte, außerdem gab es ein Gewitter.



Ein mögliches Ende:

Die Schweine, die sie geweint hatte, grunzten und sprangen in den See. Plötzlich sank der Frosch zu Boden und sie sah, dass er an einem Herzinfarkt gestorben war (offiziell rekt). Doch aus der Seele des Frosches stieg ein Drache empor, ein sogenannter Chinchin-Drache.

Der Drache griff sie an und sie verteidigte sich. Doch da sie so dick war, konnte sie sich nicht lange verteidigen und der Drache hatte leichtes Spiel mit ihr. Aber sie hatte noch eine letzte Chance. Da sie sowohl ein Junge als auch ein Mädchen war, schlupfte sie nach ihrem Tod in die Gestalt eines Zauberers. In dem konnte sie weiterkämpfen. Doch solch ein Chinchin-Drache ist nicht zu unterschätzen. Während des Kampfes flog der Drache gegen die Brücke und sie zerbarst. Martin konnte sich noch retten, aber sie wurde von den Trümmern begraben. Durch einen Zauber befreite sie sich. Aber sie war jetzt so schwach geworden, dass ein einziger Kieselstein, der von den Resten der Brücke herunter gefallen war, ihr den Rest gab. Ohnmächtig sank sie zu Boden. Ein Schwein tauchte auf, grunzte traurig und schwamm weiter auf die andere Seite des Ufers. Doch auch der Drache war inzwischen ziemlich geschwächt vom Kampf. Und so konnte Martin unbemerkt auf den See fliehen und die kleinen Schweinchen holen, die sich jetzt den Drachen zur Brust nahmen und ihn bissen, bis er starb (auch offiziell rekt). Die Schuppen eines Chinchin-Drachen sind sehr wertvoll und so lebte Martin als reicher Mann bis an sein Lebensende.

Lucca



Unsere erste Forderung:

Das Theater der Zukunft muss spannend sein und aus vielen verschiedenen Gefühlen bestehen.

Wie fühlt es sich an, wenn man Computerspiele spielt?

ich fühle mich cool
ich fühle mich gut
denn ich kann kreativ sein

Manche Spiele sind sinnlos, weil man nichts erreichen kann. Je mehr man dann spielt, desto mehr Sachen bekommt man auch, desto erfolgreicher ist man dann, manchmal, wenn man nicht erfolgreich ist oder zu erfolgreich, dann macht es halt keinen Spaß mehr, aber wenn man was gebaut hat, in Minecraft z.B., dann freut man sich natürlich. Wenn das Haus zerbombt wurde oder man hat nicht genug Materialien oder nur schlechte, dann ärgert es. Das macht den Reiz aus.

Beim Computerspielen fühlt man sich lebendig. Man hat richtig viel Spaß und man kann ja auch mit anderen Leuten spielen. Man kann Freunde damit finden. Ich habe richtig viele gefunden. Mit Minecraft. Das ist richtig schön.

Wenn man ein Spiel spielt, macht es Spaß, wenn man besser wird, in höhere Levels kommt oder online oder mit anderen Leuten ein Autorennen gewinnt für sein Team, dann freuen sich die Leute auch. Das macht viel Spaß.

Ich raste auch viel aus. Ich habe Glück, dass der Schrank von meiner Mutter nicht kaputt gegangen. Unser Fernseher, der steht auf so einem Schrank. Meistens, wenn ich Fifa spiele, raste ich ziemlich aus. Ich habe auch schon eine Sammlung von kaputten Controllern, also eigentlich nur einen. Ich mach das nur, wenn sie nicht da ist. Weil wenn sie da ist und ich ausraste, dann kriege ich locker Verbot, richtig lange.

Ich habe gestern den Schrank von meiner Mutter kaputt gemacht.

Das Gute ist, man muss nichts machen. Man hat keinen, der dir was vorsagt, also vorgesetzt hat. Und das einzige Problem sind halt deine Gegner, wenn die dich nerven, z.B. sich immer verstecken und dich dann wegslichten bei GTA will man auch am liebsten zu denen gehen... und die töten. ... oder beleidigen. Im Chat, das machen ja manche, wenn sie sich über die ärgern.

Bei Minecraft z.B. da ist man wie eine Person. Da kann man Sachen machen, die man im normalen Leben nicht machen könnte. Man kann jetzt runterspringen ohne Schaden, ohne sich selber zu verletzen. Du kannst einen Riesen, keine Ahnung deine Lehrerin oder so in einen Block machen und mit TNT zerbomben oder so. Kann man alles machen. Keiner bestraft dich dafür. Du kannst einen töten, auf den Boden hauen, keiner straft uns.

Manchmal wenn ich verliere bin ich richtig sauer, dann spiele ich solange weiter bis ich wieder gewinne.

Vielleicht verdiene ich einmal mein Geld damit, wie viele Youtuber.

Meine Eltern finden es gut, denn man lernt Sachen zu bauen.

Man kann Trophäen gewinnen.



Wenn wir uns dort auch so lebendig fühlen wollen, wie soll dann das Theater der Zukunft sein?

Wenn man Theater spielt, dann mag man das auch voll, zu spielen.

Das ist so als würde man jetzt ein Zuschauer sein, einer Szene. Irgendetwas, das man im normalen Leben nicht machen würde. Beim Computerspiel ist das genauso.

Man kann ja nicht das Gleiche machen wie auf dem Computerspiel, jemanden einfach so zu töten, Sachen einzuschlagen oder einfach in andere Häuser reingehen. Aber es wäre ähnlich, wenn das auf der Bühne passiert.

Dass man im Theater selber bestimmen kann. Und so wie jeder es gerne hat. Man kann einen Sitzplatz wählen. Dann kann man sagen, ob man essen will. So verschiedene Einstellungen. Auch einen Massagesessel.

Es soll ja in ein paar Jahren modern sein, Gehirnchips zu haben, wo man sich sozusagen Filme runterladen kann, in sein Gehirn rein.

Irgendwann wird es wahrscheinlich kein richtiges Theater mehr geben, wie es das jetzt heute gibt...

Ich muss der Boss sein, alles ist aus Gold und Diamanten, alles ist aus Glas, es gibt ein paar Leute, die habe ich versklavt, die müssen alles spielen, was ich will, ich habe den gemütlichsten Sessel. Ich kann auch Gäste einladen, Tiere sind erlaubt, Handys sind erlaubt und man kann auch abrechnen, andere müssen mich fragen, ob ich es abrechnen soll.

Schlapfenlicht, keine Kürbisse werden gegessen. Überall Illuminati.

Der ganze Raum ist ein Greenscreen. Man läuft mit VR-Brillen rum. Dort kann man sich frei bewegen. In einer riesigen Welt. Alles ist grün. Man kann verschiedene Stücke gucken und vom Computer wird die ganze Welt animiert, so wie man es braucht. Die Schauspieler spielen in dieser Welt, aber die sind auch nur animiert. Man kann sie nicht schubsen, sie sind wie ein Hologramm. Nur deine Brille projiziert sie.

Vielleicht wird man sich im Theater der Zukunft in einer virtuellen Welt befinden, in der man sich alles angucken kann, was man möchte. Schauspieler sind auch dabei. Sie machen eine Aktion, flüchten aus einem brennenden Haus oder machen einen Schwertkampf. In Wirklichkeit steht man auf einem Laufband mit Sicherheitsabstand damit man nicht darein gerät. Das Band ist elastisch und wird bewegt, dass es sich alles zur Insel hinbewegt. Man hat Handschuhe, ist abgepolstert gegen Stürze. Man hat Kopfhörer, dass man auch etwas hört. Außerdem hat man Sensoren an den Händen, an den Armen, damit der Computer weiß, wie du dich gerade bewegst. Das ist aber nur etwas für Leute, die sich gut bewegen können.

Theater zu Hause. Die Sitze sind bequem. Bei bestimmten Stellen beugen sie sich nach hinten oder zur Seite. Es gibt VR-Brillen. Eine Vorstellung wurde gefilmt. Für mich sieht es dann so aus, als ob um mich herum ein Theater wäre. Ich kann nach allen Seiten gucken. Es sieht so aus als wäre ich in einer echten Welt. Man kann sich aussuchen, was man sehen will. Es können nur Leute sehen, die auch so eine VR Brille haben. Man sitzt und genießt das Theaterstück. Dabei kann man auch etwas essen.

Unsere Fragen an das Plenum

Wird es in der Zukunft noch Theater geben oder wird das Theater von elektronischen Medien abgelöst?

Das Plenum entscheidet sich mit einfacher Mehrheit dafür, dass das Theater in Zukunft von elektronischen Medien abgelöst wird.

Soll das Geld, das jetzt fürs Kinder- und Jugendtheater investiert wird in andere Bereiche fließen, wie bspw. Videospiele oder Verkehr?
Oder soll es mehr Geld fürs Kinder- und Jugendtheater geben, angeglichen an den Ausgaben fürs Erwachsenentheater, um ein besseres Programm machen zu können?

Das Plenum entscheidet sich mit einfacher Mehrheit dafür, dass Kinder- und Jugendtheater mehr Geld bekommen sollen.

Unsere zweite Forderung:

Das Theater der Zukunft muss wie ein Computerspiel sein:
spannend, zum Mitmachen und selbstbestimmt.



Unsere dritte Forderung:

Wir wollen Inhalt und Form des Theaters selbst bestimmen.

